

Arbeitsphase: Prävention von Ausbildungsabbrüchen – Frühwarnsystem

In zwei gemischten Gruppen diskutierten und erarbeiten die anwesenden Programme und Initiativen zu dem ausgewählten Schwerpunktthema.

Für die aktuelle Umsetzung der Prävention von Ausbildungsabbrüchen sind 3 übergeordnete Merkmale vorrangig: die **Präsenz** in Betrieben und Berufsschulen, **Zeit** als Ressource und die Kommunikation und Kooperation in einem **verzahnten Netzwerk**, das verbindlich und langfristig vom Projektträger gepflegt wird. Dabei ist die Haltung aller an der Ausbildung Beteiligten für die Zielerreichung der beruflichen Handlungsfähigkeit von großer Bedeutung.

Für die Umsetzung in der Zukunft wurden zwei konkrete Themen benannt: **Sprachförderung** und **Ausbildungsqualität**, die einhergehen müssen mit einer übergreifenden Diskussion zum **Stellenwert von Ausbildung** in unserer Gesellschaft.

Wir dokumentieren die Ergebnisse beider Gruppen gebündelt zu den zwei Leitfragen (Fotos und Verschriftlichung).

1. Welche erfolgreiche Strategien, Ansatzpunkte und Instrumente zur Vermeidung von Ausbildungsabbrüchen werden in Ihren Projekten und Initiativen eingesetzt?

The image shows a collection of handwritten notes on sticky papers and a larger sheet of paper, detailing strategies for preventing training dropouts. The notes are organized into several clusters:

- Prävention - Status quo** (top left): A central note with arrows pointing to various sub-topics.
- Präsenz + Zeit** (center): A yellow note with arrows pointing to 'Einführungsvorstellung an Schulen' and 'als Teil des Qualitätsmanagement (Schuleintaktly)'.
- Netzwerke** (bottom right): A yellow note with arrows pointing to 'Schulsozialarbeit', 'Berufsonterierung', 'Beteiligung in Ausbildung', 'Kontakt mit allen (Schulen, Eltern, Betriebe)', 'verbindliche + langfristige', and 'Schulhotelle ins Hilfesystem (aktuelle Infovernetzung)'.
- Stellenwert von Ausbildung** (bottom right, larger sheet): A note with the text 'Kommunikation + Kooperation mit den Netzwerkpartnern -> beeinflusst Handlungsfähigkeit Haltung aller an der Ausbildung Beteiligten'.
- Other notes:**
 - 'Ausbildung -> B2 Prüfung Fokus Aus-sprache Schule -> Anpassung => Sprachförderung' (top right)
 - 'Ausbildungsqualität verbessern + definieren' (top right)
 - 'Ausbildungsrahmenplan einhalten' (top right)
 - 'Belgien: Pflichtmediation vor jeder Vertragslösung' (middle left)
 - 'präventive Vermittlung in Betrieben mit allen Azubis' (middle left)
 - 'Frühwarnsignale sind da, müssen eingeholt werden -> Aktion' (middle left)
 - '-> auf Azubi eingehen (abwägen wann + wie?)' (middle left)
 - 'Intervention als Konfliktmediation in Betrieben' (middle left)
 - '-> Personalwechsel' (middle left)
 - 'den Azubi für Konfliktgespräche + Mediation vorbereiten' (middle left)
 - 'Fachdienstleistungen einbeziehen + Grenzen kennen' (middle left)
 - 'Schulhotelle zur Beratung im Unterricht' (middle left)
 - 'Unternehmenswerte alle Klassen (Konflikte) je 45' -> interaktiv' (middle left)
 - 'WE in Abgangsklassen' (middle left)
 - 'Schulhotelle für Azubis + Betriebe (Beratung, Mediation, ...)' (middle left)
 - 'TN an Teilnahmefreien' (middle left)
 - 'Schulungen für Azubis + Betriebe (Beratung, Mediation, ...)' (middle left)
 - 'Schulhotelle zur Beratung im Unterricht' (middle left)

Prävention – Status quo		
Berufsschule		
Schulungen für Auszubildende und Betriebe: - Rechte und Pflichten - Qualität in der Ausbildung - und andere Themen	Teilnahme an Teilkonferenzen	Einführungsveranstaltung an Schulen
Unterrichtsbesuche aller Klassen mit einer Unterrichtseinheit zu Konflikten (je 45 Minuten)	Angebot als Teil des Qualitätsmanagement (Schulentwicklung)	
Betriebe		
Intervention als Konfliktmediation in Betrieben ⇒ Perspektivwechsel	Die Auszubildenden für Konfliktgespräche und Mediation vorbereiten	Belgien: Pflichtmediation vor jeder Vertragslösung
Präventive Veranstaltung in Betrieben mit allen Auszubildenden		
Verzahntes Netzwerk		
Träger vor Ort bekannt	mit Schulsozialarbeit + Berufsorientierung + Begleitung in Ausbildung zusammenarbeiten	Kommunikation und Kooperation mit den Netzwerkpartnern
Fachdienstleistungen einbeziehen und eigene Grenzen der Begleitung kennen	Schnittstelle ins Hilfesystem (aktueller Informant)	Kontakt mit allen: Schulen, Eltern, Betriebe
Haltung aller an der Ausbildung beteiligten (Ziel der beruflichen Handlungsfähigkeit, Stellenwert von Ausbildung)		verbindliche und langfristige Netzwerkarbeit
Frühwarnsignale sind da, müssen nur eingeholt werden ⇒ Akteur, der auf die Auszubildenden zugeht (abwägen wann und wie?)		
Am Übergang in die Ausbildung		
Schnittstelle zur Beratung im Übergang	Unterrichtsbesuche in den Abgangsklassen der abgehenden Schulen	

2. Welche Bedingungen müssen erfüllt werden, um in Zukunft erfolgreich frühzeitig Ausbildungsabbrüche zu vermeiden? Welches sind Grundlagen einer präventiven Strategie?

Prävention in der Zukunft
<p>Sprachförderung</p> <p>Einzelcoaching für Geflüchtete ⇒ Sprachförderung</p> <p>Sprachniveau für Ausbildung ⇒ B2</p> <p>Dilemma: Die Prüfungen haben einen hohen Anspruch an Sprache, die Schulen aber passen sich an das Ausgangsniveau der Zielgruppe an.</p> <p>⇒ Sprachförderung (in der Arbeitszeit) wird stark gefordert sein!</p>
<p>Ausbildungsqualität</p> <ul style="list-style-type: none">- Ausbildungsqualität verbessern und definieren- den Ausbildungsrahmenplan einhalten- Ausbilderinnen und Ausbilder schulen- das Berichtsheft als Anlass für Feedback einsetzen